

Medienwissenschaft / Hamburg: Berichte und Papiere 115, 2010: Beach-Party-Filme.

Redaktion und Copyright dieser Ausgabe: Katja Bruns, James zu Hünigen.

ISSN 1613-7477.

Eine Parallelausgabe der Filmographie erscheint in: *Kieler Beiträge zur Filmmusikforschung* 5,4, 2011, S. 623-651.

URL: http://www.rrz.uni-hamburg.de/Medien/berichte/arbeiten/0115_11.html

Letzte Änderung: 1.2.2011.

Die Beach-Party-Filme (1963-1968) Zusammengestellt von Katja Bruns und James zu Hünigen

Inhalt:

- Alphabetisches Verzeichnis der Filme
- Chronologisches Verzeichnis der Filme
- Literatur

Als *Beach Party Movies* bezeichnet man ein kleines Genre von Filmen, das sich um die Produktionen der *American International Pictures* (AIP) versammelt. Zwar gab es eine Reihe von Vorläufern – zuallererst ist die Columbia-Produktion *GIDGET* aus dem Jahre 1959 zu nennen (nach einem Erfolgsroman von Frederick Kohner), in dem Sandra Dee als Surferin aufgetreten war –, doch beginnt die kurze Erfolgsgeschichte des Genres erst mit *BEACH PARTY* (1963), einer AIP-Produktion, die einen ebenso unerwarteten wie großen Kassenerfolg hatte.

AIP hatte das Grundmuster der Gidget-Filme kopiert, die Geschichte um diverse Musiknummern angereichert, die oft auch als *performances* seinerzeit populärer Bands im Film selbst szenisch ausgeführt wurden, und die Darstellerinnen in zahlreichen Bikini-Szenen ausgestellt (exponierte männliche Körper traten erst in den Surfer-Szenen etwas später hinzu). Das AIP-Konzept spekulierte auf einen primär jugendlichen Kreis von Zuschauern, weshalb – anders, als noch in der *GIDGET*-Geschichte – die Rollen der Eltern und anderer Erziehungsberechtigter deutlich zurückgenommen wurden. Allerdings spielen die Auseinandersetzungen mit Eltern, vor allem das Erlernen eines selbstbestimmten Umgangs mit der eigenen Sexualität in allen Filmen eine zentrale dramatische Rolle. Dass die Jugendlichen meist in *peer groups* auftreten und dass es dabei zu Rang- oder Machtkämpfen kommt, tritt dagegen ganz zurück.

Es handelte sich ausschließlich um minimal budgetierte Filme, die *on location* vor allem an den Stränden Kaliforniens (meist am Paradise Cove) aufgenommen wurden; später kamen auch Aufnahmen auf Hawaii und an anderen berühmten Surfer-Stränden zustande. Als Kern des Genres werden die AIP-Produktionen (*BEACH PARTY*, 1963; *MUSCLE BEACH PARTY*, 1964; *BIKINI BEACH*, 1964; *PAJAMA PARTY*, 1964; *BEACH BLANKET BINGO*, 1965; *HOW TO STUFF A WILD BIKINI*, 1965; *THE GHOST IN THE INVISIBLE BIKINI*, 1966) angesehen, um die sich aber schnell Produktionen anderer Firmen gruppierten, zu denen aber auch weitere AIP-Filme (*SKI PARTY*, 1965, als Variante der „Ski-Party-Filme“, *SERGEANT DEAD HEAD*, 1965, und *DR. GOLDFOOT AND THE BIKINI MACHINE*, 1965, als groteske Science-Fiction-Varianten, *FIREBALL 500*, 1966, der eine Autonarren- und Rennfahrgeschichte erzählt) gesellten. Alle diese Ableger der Kerngruppe von Filmen (einschließlich einer Horror-Variante) wurden schon bald auch von anderen Produktionsfirmen fortgeführt. Das Genre erreichte 1965 seinen Höhepunkt; selbst Elvis Presley steuerte mit *GIRL HAPPY* einen für das Genre allerdings unerheblichen Film bei.

Vorbilder für das Beach-Party-Konzept, mit dem AIP angetreten war, waren die Elvis-Presley-Filme, manche Spielarten des Musicals sowie die pruden Sexkomödien im Stil der Doris-Day-Filme, die am Ende der 1950er so erfolgreich waren. Als die Filme 1965 nicht mehr nur komödiantisch waren, als sie begannen, ernsthaftere Geschichten zu erzählen, lösten sie sich auch aus der Tradition der leichten Singspiel-Operette: Das Ende der Kernphase des Genres deutete sich an. Die AIP-Produktion *CATALINA CAPER* (1967), die das Beach-Party-Konzept mit einer Kriminalgeschichte verband, gilt als letzter Film der

Kernzeit des Genres. (Der erst 1967 erschienene Film *IT'S A BIKINI WORLD* war schon 1965 abgedreht worden, konnte wegen musikalischer Urheberrechtsprobleme aber erst zwei Jahre später in den Verleih gehen.)

Das Bauprinzip der Filme ist denkbar stereotyp: Die jugendlichen Protagonisten verbringen in den Filmgeschichten meist ihre Ferien am Strand. Ihre Vergnügungen sind neben dem Schwimmen und Surfen das Hören von Musik und vor allem das Zusammenkommen bei Strandparties (die dem ganzen Genre ihren Namen gegeben haben). Die klassischen AIP-Filme sind in der männlichen und weiblichen Hauptrolle mit Frankie Avalon und Annette Funicello besetzt (meist als „Frankie“ und „Dee Dee“). In fast allen Fällen stehen sie als Liebespaar am Anfang, eine Beziehung, die durch Eifersucht gefährdet, am Ende aber immer rekonstituiert wird. Immer sind es Gruppen von Jugendlichen, die sich Freizeitvergnügungen hingeben. Als Bösewicht tritt Harvey Lembeck in der Rolle des Bikers Eric Von Zipper auf. Von Zipper führt die Rocker- bzw. Motorradgang *Rat Pack* an, die sich mit den Surfer-Jugendlichen diverse Schlägereien leisten.

Der bekannteste Running-Gag der AIP-Filme ist der *Himalayan Suspender* (auch genannt: *The Finger*), eine Technik, die von einem Professor in *BEACH PARTY* erfunden wurde und seitdem in fast allen folgenden Filmen verwendet wurde. Dabei legt man den Zeigefinger an den Kopf des Opfers, das daraufhin paralysiert und außer Sinnen ist. Auch Von Zipper lernte die Technik vom Professor, nennt sie *The Rats' Revenge*, kann sie allerdings nur an sich selbst anwenden, so dass er sich gelegentlich seiner Handlungsfähigkeit beraubt und von den Rats fortgeschafft werden muss.

Es sind fast ausschließlich Jugendliche, die durch ihre Auftritte in den Filmen in einer ganzen Reihe von Fällen ihre Karrieren als Schauspieler starteten. Die späteren Charakterdarsteller Don Rickles und Paul Lynde hatten zwar eine ganze Reihe von Erfahrungen als Fernseh-Schauspieler, kamen aber erst mit den Beach-Party-Filmen auch auf der Leinwand an. Andere machten nach ihren Auftritten hier als Fernsehstars weiter, oft in Serien – Tina Louise und Bob Denver (*GILLIGAN'S ISLAND*, 1964-67), Barbara

Eden (*I DREAM OF JEANNIE*, 1965-70), Marta Kristen (*LOST IN SPACE*, 1965-68), Linda Evans (*THE BIG VALLEY*, 1965-69), Yvonne Craig (*BATMAN*, 1967-68), Meredith MacRae (*PETTICOAT JUNCTION*, 1966-70), Peter Lupus (*MISSION IMPOSSIBLE*, 1966-73).

Wie sehr sich die Beach-Party-Filme auf Filmgeschichte und Embleme der Populärkultur beziehen, kann man schon von Zippers Kleidung entnehmen, die erkennbar Marlon Brando in seiner berühmten Rolle in *THE WILD ONE* (1953) parodiert. Noch stärker fällt die Verklammerung mit der Geschichte des populären Kinos ins Gesicht, wenn man auf die zahlreichen Gast- und Cameo-Auftritte vergangener Stars achtet. Buster Keaton, Vincent Price, Elsa Lanchester, Boris Karloff, Dorothy Lamour und Peter Lorre (in seiner letzten Filmrolle) beziehen sich augenzwinkernd auch auf die Rollenimages, die sie mitbringen. So spielt Buster Keaton einmal den Indianerhäuptling „Rotten Eagle“, tritt als Zauberdoktor „Bwana“ oder einfach als „Buster“ auf; Vincent Price spielt dagegen „Dr. Goldfoot“ einen verrückten Wissenschaftler, der mittels der Unterstützung von weiblichen Bikini-Robotern zum reichsten Mann der Welt werden will.

Eine eigene Rolle spielen die Musiker, die in den Filmen meist sich selbst spielen und so deutlich auf den intimen Zusammenhang der in den Filmen dargestellten Freizeitkultur und der zeitgenössischen Realität amerikanischer Jugendlicher verweisen. Stevie Wonder, Nancy Sinatra, Donna Loren, The Supremes, The Beach Boys, The Animals, Little Richard, The Righteous Brothers, The Kingsmen, The Pyramids, The Hondells, Dick Dale and The Del-Tones – es sind eine ganze Reihe von populären Bands, die durch die Filme noch bekannter und noch mehr zum alltäglichen Bestandteil der Alltagskultur jugendlicher Zuschauer werden konnten. Sie sind die wichtigsten Bands der sogenannten *surf music*, die zwischen 1961 und 1965 ihre höchste Verbreitung und Beliebtheit hatte und die unmittelbar mit den südkalifornischen Strandkulturen assoziiert war. Sie kannte zwei Hauptformen – eine instrumentelle Form, bei der eine elektrische Gitarre, manchmal auch ein Saxophon die Melodiestimme übernahm (bekannteste Band: *Dick Dale and the Del-Tones*), und eine oft mehrstimmig vorgetragene, kunstvoll arrangierte vokale Variante (am bekanntesten sind

bis heute *The Beach Boys*). *Surf music* ist dominant Tanzmusik.

Das Nachleben der kurzen Blütezeit der Beach-Party-Filme ist unübersehbar, weil sie auch Modelle des Freizeitverhaltens und erste Konzepte eines touristischen Umgangs mit Ferien als „Erlebnisurlaub“ anboten. Noch die Eingangsszene von *JAWS* (1975) zeigt eine Strandparty nach dem Muster der Beach Parties; und auch die Surfer-Szene in *THE APOCALYPSE NOW* (1979) ist erkennbar dem Vorbild der Surf-Filme der 1960er entlehnt. Das Surfen als Sujet einer eigenen Gruppe von Filmen hat sich ebenso aus dem historischen Genre-Kern herausgebildet wie es inzwischen mehrere Hommagen an die alten Grundformen gibt (z.B. *CHEERLEADERS' BEACH PARTY*, 1986; *ONE CRAZY SUMMER*, 1986; *BACK TO THE BEACH*, 1987), die oft schon im Titel auf die Beach-Party-Filme zurückweisen. Und dass ihre Formen in der Teenie-Komödie weiterleben, sei nur am Rande erwähnt (*WEEKEND AT BERNIE'S*, 1989, Sequel: 1993; *WILD MALIBU WEEKEND!*, 1995).

Wir haben die Filme chronologisch geordnet, in den einzelnen Jahren alphabetisch. Die Dokumentation war oft schwierig (darum bitten wir die Leser um Hinweis auf Fehler, natürlich auch um Hinweise auf Filme, die wir übersehen haben). Die Darstellung wäre ohne die oft ausgezeichneten Inhaltsangaben in manchen Datenbanken (wie insbesondere der der Turner Classic Movies) und filmographischen Verzeichnissen (wie der Verzeichnisse des American Film Institutes) nicht möglich gewesen. Auf eine detaillierte Angabe der filmographischen Daten haben wir verzichtet, sie können meist ohne Probleme in den üblichen Datenbanken (insbesondere der International Movie Data Base) recherchiert werden. Die Filme haben wir mit einem Dreisternen-System zu bewerten versucht (ein Stern: von eher marginaler Bedeutung, drei Sterne: zentrale Filme).

Alphabetisches Verzeichnis der Filme

Beach Blanket Bingo (*Surf Beach Party*); USA 1965, William Asher.

Beach Ball; USA 1965, Lennie Weinrib.

The Beach Girls and the Monster (aka: *Monster from the Surf*; Wiederveröff.: *Surf Terror*); USA 1965, Ron Hall.

Beach Party (*Beach Party*); USA 1963, William Asher.
Bikini Beach (*Bikini Beach*); USA 1964, William Asher.
Blue Hawaii (*Blaues Hawaii*); USA 1961, Norman Taurog. -- Vorläufer.

C'mon, Let's Live a Little; USA 1967, David Butler. -- Sequel: College-Film.

Catalina Caper; USA 1967, Lee Sholem. -- Krimi-Variante.

Daytona Beach Weekend; USA 1965, Bob Welborn.
Don't Make Waves (*Die nackten Tatsachen*); USA 1967, Alexander Mackendrick. -- Spätform.

Dr. Goldfoot and the Bikini Machine (*Dr. Goldfoot und seine Bikini-Maschine*); USA 1965, Norman Taurog. -- Agentenfilmparodie.

The Endless Summer; USA 1966, Bruce Brown. -- Dokumentarfilm.

Fireball 500 (*Highspeed*); USA 1966, William Asher. -- Variante: Rennfahrerfilm.

For Those Who Think Young (*Strandparty bei Mondschein*); USA 1964, Leslie H. Martinson.

Get Yourself a College Girl (aka: *The Swingin' Set*); USA 1964, Sidney Miller. -- Ski-Party-Film.

The Ghost in the Invisible Bikini (*Erbschaft um Mitternacht*); USA 1966, Don Weis. -- Sequel. Beach-Party-Film ohne Beach.

Gidget (*April entdeckt die Männer*); USA 1959, Paul Wendkos. -- Vorläufer.

Gidget Goes Hawaiian (*April entdeckt Hawaii*); USA 1961, Paul Wendkos. -- Vorläufer.

Girl Happy (*Kurven-Lily*); USA 1965, Boris Sagal. -- Variante: Spring Break.

The Girls on the Beach (aka: *The Summer of '64*); USA 1965, William Witney.

The Horror of Party Beach; USA 1964, Del Tenney. -- Horrorfilm-Variante.

How to Stuff a Wild Bikini; USA 1965, William Asher.
It's a Bikini World; USA 1967, Stephanie Rothman.

Muscle Beach Party (*Muscle Beach Party*); USA 1964, William Asher.

One Way Wahine (aka: *Wahini*; aka: *One Way Wahini*); USA 1965, William O. Brown.

Out of Sight; USA 1966, Lennie Weinrib. -- Genre-Mix.

Pajama Party (aka: *The Maid and the Martian*; dt.: *Pyjama Party*); USA 1964, Don Weis. -- SF-Variante.

Palm Springs Weekend (*Im Paradies ist der Teufel los*); USA 1963, Norman Taurog. -- Seitenmotiv: Jugendfilm.

Ride the Wild Surf; USA 1964, Don Taylor. -- Surferfilm.

Sergeant Deadhead; USA 1965, Norman Taurog. -- SF-Ableger.

Ski Party (*Ski Party*); USA 1965, Alan Rafkin. -- Sequel: Ski-Party.

A Summer Place (*Die Sommerinsel*); USA 1959, Delmer Daves. -- Melodramatischer Vorläufer.

Surf Party; USA 1964, Maury Dexter.

The Sweet Ride (*Die wilden Jahre*); USA 1968, Harvey Hart. -- Spätform. Kritik.

A Swingin' Summer; USA 1965, Robert Sparr. -- Ableger: Tanzfilm im Binnenland.

Village of the Giants; USA 1965, Bert I. Gordon. -- SF-Ableger.

When the Boys Meet the Girls (*Boy meiner Träume*); USA 1965, Alvin Ganzer. -- Variante: Musical-Remake.

Where the Boys Are (*Dazu gehören zwei*); USA 1960, Henry Levin. -- Vorläufer.

Wild Wild Winter (ursprünglich: *Snow Ball*; umgetitelt in: *Snowbound*); USA 1966, Lennie Weinrib. -- Sequel: Ski-Party-Film.

Wild on the Beach (aka: *Beach House Party*); USA 1965, Maury Dexter. -- Rip-Off.

Winter a-Go-Go (*Das total verrückte Skihotel*); USA 1965, Richard Benedict. -- Sequel: Ski-Party-Film.

Chronologisches Verzeichnis der Filme

1959

*****Gidget** (*April entdeckt die Männer*); USA 1959, Paul Wendkos.

Die fast siebzehnjährige Frances „Francie“ Lawrence (Sandra Dee) wird von ihren Freundinnen gehänselt, weil sie sich nicht für das andere Geschlecht interessiert. Sie lotsen sie zum Strand, wo sie mit den Surfern flirten soll; doch sie schwimmt lieber aufs Meer hinaus. Als sie in ein Tangfeld gerät und zu ertrinken droht, rettet sie Moondoggie (James Darren), einen der Surfer, und nimmt sie auf seinem Surfbrett zurück zum Strand. Francie will nun selbst Surferin werden. Die Surfer necken sie, sie sei ein weiblicher Dreikäsehoch (*girl midget = gidget*). Sie lernt „The Big“ Kahoona (Cliff Robertson) kennen, einen ehemaligen Piloten im Korea-Krieg, der außer Surfen eigentlich nichts tut und den die Jungen verehren, der sich aber auf Grund seiner Kriegserlebnisse aller gesellschaftlichen Verantwortung entzieht. Als Francie in die Riege der Surfer aufgenommen werden soll, droht sie erneut zu ertrinken; doch Moondoggie ist zur Stelle und rettet sie zum zweiten Mal. Fiebernd erscheint ihr Moondoggie im Traum; sie nimmt dieses als Zeichen und glaubt, in ihm ihren Prinzen gefunden zu haben. Als sie später ihre erste

Welle „geritten“ hat, bekommt sie mit, dass Moondoggie eine Freundin hat. Zum Abschluss der Saison soll eine große Strandparty gefeiert werden. Francie engagiert Hot Shot (Robert Ellis), einen der Surfer, weil sie Moondoggie eifersüchtig machen will. Nach mehreren Missverständnissen geht sie mit Kahoona in sein Strandhaus; als dieser merkt, dass er von Francie angezogen ist, schickt er sie weg. Als sie aus der Hintertür zu ihrem Wagen läuft, klingelt der eifersüchtig gewordene Moondoggie an der Vordertür und schlägt Kahoona nieder. Francies Wagen hat einen Plattfuß; die Polizei nimmt sie mit aufs Revier. Die ebenso zornigen wie besorgten Eltern (Arthur O'Connell, Mary LaRoche) nehmen sie mit nach Hause. Der Vater besteht darauf, dass seine Tochter ein „Date“ mit Jeffrey Mathews eingeht, dem Sohn eines Geschäftsfreundes. Als es zum Treffen kommt, ist Francie schockiert, dass Jeffrey Moondoggie ist. Um einen letzten Blick aufs Meer zu werfen, bevor die College-Zeit wieder beginnt, fahren die beiden zum Strand und treffen auf Kahoona, der sein Strandhaus niederbrennt – er wird sein Leben als Surfer aufgeben und wieder Pilot werden. Am Ende küsst Moondoggie Francie und steckt ihr seine Verbindungsnadel an.

Musiker: The Four Preps.

***A Summer Place** (*Die Sommerinsel*); USA 1959, Delmer Daves.

Der reichgewordene Chemiker Ken Jorgenson (Richard Egan), in seiner Jugend Rettungsschwimmer auf Pine Island, kommt zwanzig Jahre später mit seiner Frau Helen (Constance Ford) und seiner Tochter Molly (Sandra Dee) zurück. Sie mieten sich bei dem Alkoholiker Bart Hunter (Arthur Kennedy) und seiner Frau Sylvia (Dorothy McGuire) ein. Die Jorgensons kommen auf einer gecharterten Yacht auf der Insel an, was sich vor allem Helen gewünscht hatte, die größten Wert auf Statussymbole legt, dabei bigott und autoritär ist. Der Hunter-Sohn Johnny (Troy Donahue) nimmt Molly mit auf einen nächtlichen Spaziergang. Der Abschiedskuss wird beobachtet, Helen ist echauffiert. Es stellt sich heraus, dass Ken und Sylvia einmal ein Paar waren; es war die Mutter Sylvias, die damals ihre Heirat mit dem damals noch wohlhabenden Bart arrangierte. Ken heiratete Helen eine Woche, nachdem er das Bild von Sylvias Trauung in der Zeitung gesehen hatte. Beide sind noch ineinander verliebt. Sie wollen wollen aber die Scheidung vermeiden und ihre Kinder nicht verlieren, beschließen darum, diesen Sommer mit- und füreinander zu verbringen. Helen bekommt von der schwelenden Affäre etwas mit, beginnt, Pläne zu schmieden, wie sie die Scheidung von Ken und eine große Abfindung erreichen kann. Johnny und Molly stranden in einem Sturm auf einer unbewohnten Insel, werden bald gerettet. Als Helen die Unschuld Mollys durch einen Arzt feststellen lassen will, läuft Molly davon. Die Ereignisse spitzen sich zu; auch Bart und Sylvia sprechen über die Scheidung. Nachdem beide Paare geschieden sind, verleumdet Helen weiterhin Ken und Sylvia. Die beiden Kinder sind bestürzt und niedergeschlagen. Sie dürfen ihre Eltern nicht mehr sehen. Als sie in den Osterferien auf Pine Is-

land sind, verstecken sich Molly und Johnny am Strand. Molly wird schwanger. Gegen den Widerstand von Helen und Bart geben Ken und Sylvia die Erlaubnis zu heiraten. Die Jungvermählten kehren nach Pine Island zurück, um dort zu leben.

1960

***Where the Boys Are** (*Dazu gehören zwei*); USA 1960, Henry Levin.

Die junge College-Studentin Merritt Andrews (Dolores Hart) und ihre Freundin Melanie Tolman (Yvette Mimieux) bitten ihre Lehrer darum, sie ernsthaft darüber aufzuklären, warum Sex vor der Ehe schädlich sei, bekommen aber nur Drohungen zu hören, trotz ihrer erkennbaren Intelligenz könnten sie von der Schule verwiesen werden. Obwohl sie lernen müssten, beschließen die beiden, ihre Freundin Tuggle Carpenter (Paula Prentiss) in Fort Lauderdale aufzusuchen - wie Tausende anderer Studenten, die hier Ferien machen und das Frühlingsfest (*spring break*) begehen. Sie nehmen den dicklichen Trampier TV Thompson (Jim Hutton) mit, den Tuggle sofort ins Herz schließt, weil er rundlicher ist als sie. In den Fairway-Apartments, in denen die Mädchen unterkommen, logiert auch eine Gruppe von Ivy-League-Studenten (die *Yalies*). Melanie hat schnell eine Verabredung mit Dill (John Brennan), verbringt eine Zeit allein mit ihm. Am Abend klagt TV über seine Schwierigkeiten mit Mädchen. Tuggle gesteht ihm ihre Zuneigung, weist ihn aber ab, als er sie küssen will. Merritt lockert erst auf, als der schon ältere Ryder Smith (George Hamilton) sie zu einem Cocktail einlädt. Sie begleitet ihn auf die Jacht seines Onkels. Auch den nächsten Tag verbringen die beiden zusammen. Am Abend gesteht Ryder, dass er in Merritt verliebt ist. Melanie muss erfahren, dass ihr Freund nichts von einer Heirat hält. Kurz vor dem Ende der Ferien nimmt Ryder die jungen Frauen mit auf die Tropical Isle; Der Nachtclubbesuch mündet in eine Strandparty ein. Zur gleichen Zeit wird Melanie von einem Jungen in einem Motel vergewaltigt. Tuggle erfährt davon und bittet Merritt, die gerade dabei war, ihren Widerstand gegen Sex mit Ryder aufzugeben, Melanie zu helfen. Sie kommen gerade an, als Melanie angefahren wird. Sie bringen sie ins Krankenhaus. Die Ferien sind zu Ende. Merritt bleibt in Florida, sie will erst dann zurückkommen, wenn Melanie wieder gesund ist. Sie zweifelt selbst an ihrem festen Vorhaben, keinen Sex vor der Ehe haben zu wollen. Ryder akzeptiert ihre Haltung und lädt sie ein, an seiner Graduierungsfeier teilzunehmen und ihre Freundschaft fortzusetzen.

Musiker: Connie Francis. Remake: *WHERE THE BOYS ARE '84* (*BEACH PARTIES - SONNE, SEX UND SUNNYBOYS*); USA 1984, Hy Averbach.

1961

****Blue Hawaii** (*Blaues Hawaii*); USA 1961, Norman Taurog.

Nachdem er zwei Jahre lang seinen Wehrdienst abgeleistet hat, kehrt Chad Gates (Elvis Presley) nach Hawaii zurück. Er widersetzt sich seiner reichen und dominierenden Mutter (Angela Lansbury), die ihn unbedingt in der väterlichen Ananas-Fabrik arbeiten lassen will. Stattdessen fängt er beim Fremdenverkehrsamt an, bei dem auch Maile Duval (Joan Blackman), eine junge französisch-hawaiianische Frau und Freundin Chads, arbeitet. Seine erste Aufgabe ist es, die Lehrerin Abigail Prentace (Nancy Walters) mit vier jungen Mädchen über die Insel zu begleiten. Er gerät in Streit mit einem betrunkenen Touristen, der sich an eins der Mädchen herangemacht hatte, und wird dafür ins Gefängnis gesteckt. Er wird von seiner Mutter ausgelöst, die sich ebenso über den Einfluss, den Maile auf Chad hat, ärgert wie sie sich Gedanken über Abigails Interesse an ihrem Sohn macht. Ihr ist verborgen geblieben, dass sich Chads Onkel Fred (Roland Winters) in Abigail verliebt hat. Die Missverständnisse klären sich aber auf. Chad und Maile planen ihre Hochzeit; außerdem wollen sie eine eigene Touristenagentur aufmachen. Chads Vater überträgt den beiden die Ausführung der nächsten Generalversammlung seiner Firma. Sogar Chads Mutter gibt ihre Widerstände auf, als die Hochzeit in großer Pracht gefeiert wird.

Presley steuert vierzehn Songs zum Film bei. *BLUE HAWAII* ist einer von drei Filmen, die Presley vor hawaiianischer Kulisse realisiert hat, die alle ähnliche Geschichten erzählen (die beiden anderen sind *GIRLS! GIRLS! GIRLS!* [*GIRLS! GIRLS! GIRLS!*]; USA 1962, Norman Taurog, und *PARADISE, HAWAIIAN STYLE* [*SÜDSEE-PARADIES*]; USA 1966, Michael D. Moore).

****Gidget Goes Hawaiian** (*April entdeckt Hawaii*); USA 1961, Paul Wendkos.

Gidget (eigentlich Frances Lawrence, gespielt von Deborah Walley) hat einen heftigen Streit mit ihrem Surfer-Freund Jeffrey „Moondoggie“ Matthews (James Darren), als sie ihm mitteilt, dass ihre Eltern einen Urlaub an der Waikiki Beach auf Hawaii machen werden. Statt über die Trennung traurig zu sein, gratuliert er ihr zu dem tollen Ausflug. Im Flugzeug freunden sich die Lawrences mit Mitzi und Monty Stewart (Peggy Cass, Eddie Foy Jr.) und deren Tochter Abby (Vicki Trickett) an. Auf Hawaii besteht Gidget darauf, zu Hause zu bleiben und Trübsal zu blasen, obwohl der TV-Tänzer Eddie Horner (Michael Callan), den Abby auf sich aufmerksam zu machen sucht, sie romantisch umwirbt. Durch die Antriebslosigkeit seiner Tochter verstört, benachrichtigt ihr Vater Jeff. Gleichzeitig beschließt aber auch Gidget, den Hawaii-Urlaub – und Eddie – zu genießen. Jeff trifft just in dem Moment ein, als sich Gidget und Eddie küssen. Er kontert, indem er Abby den Hof macht. Es kommt zu weiteren Komplikationen, als die beiden Töchter die Eltern in Verdacht nehmen, außereheliche Intrigen zu spinnen. Am Ende

werden aber alle Missverständnisse aufgeklärt, und Gidget und Jeff kommen wieder zusammen.

Nach mehreren Sequels, die dem ersten Gidget-Film von 1959 folgten, wurde der Stoff zudem in die Fernsehserie GIDGET (32 Episoden, USA 1965-66, mit Sally Field in der Titelrolle) umgesetzt.

1963

*****Beach Party** (*Beach Party*); USA 1963, William Asher.

Frankie (Frankie Avalon) nimmt seine Freundin Dolores (Annette Funicello) zu einem Surfurlaub mit in ein Strandhaus in Südkalifornien. Als sie ankommen, ist er wenig erfreut, eine ganze Gruppe von Freunden anzutreffen, die Dolores eingeladen hatte. Die Possen, die die Jugendlichen am Strand treiben, werden von dem Anthropologen Professor Sutwell (Robert Cummings) und seiner Sekretärin Marianne (Dorothy Malone) aus einem Nachbarhaus beobachtet; die beiden bereiten eine Studie über das Sexualverhalten von Jugendlichen vor. Wieder einmal geraten Frankie und Dolores in Streit. Aus Rache nimmt sich Frankie vor, mit der üppigen Kellnerin Ava (Eva Six) anzubändeln, die in einem Bier- und Rock'n'Roll-Lokal arbeitet. Dolores freundet sich mit Prof. Sutwell an, als dieser sie von Eric Von Zipper (Harvey Lembeck), einem lederbekleideten Motorradfahrer, befreit, der sie bedrängt hatte. Frankie wird sofort eifersüchtig. Die verschiedenen Liebesränke gedeihen weiter, bis die Jugendlichen die Aufzeichnungen des Professors zu Gesicht bekommen – sie haben schlimme Vermutungen, was mit ihnen geschieht. In der Rock'n'Roll-Bar wird der Professor mit den wütenden Jugendlichen, aber auch mit den Bikern (den *Stupids*) konfrontiert. In einem heftigen Handgemenge klären sich die Missverständnisse auf. Frankie und Dolores kommen wieder zusammen, und der Professor erkennt, dass Marianne die Frau ist, die er gesucht hatte und die ihm hilft, sein höchst ambivalentes Verhältnis zu den Jugendlichen zu klären.

Vincent Price hat einen Cameo-Auftritt (als „Big Daddy“). Musiker: Dick Dale and His Del-Tones.

***Palm Springs Weekend** (*Im Paradies ist der Teufel los*); USA 1963, Norman Taurog.

Zum Missvergnügen des Polizeichefs Dixon (Andrew Duggan) und seiner Frau Cora (Dorothy Green) kommen in den Osterferien Unzahlen von Jugendlichen nach Palm Springs in Kalifornien, um zu feiern und Spaß zu haben. Ein Bus mit einer College-Basketballmannschaft kommt an, angeführt durch den Medizinstudenten Jim Munroe (Troy Donahue) und den Trainer Fred Campbell (Jack Weston). Im gleichen Bus ist auch die etwas ältere, sich als wohlhabend gebende Gail Lewis (Connie Stevens). Der Bus bleibt liegen. Gail macht sich mit dem reichen Playboy Eric Dean (Robert Conrad) auf den Weg zur Unterkunft. Auf dem Weg treffen sie Doug „Stretch“ Fortune (Ty Hardin), einen Stuntman aus Texas, zu dem sich Gail hingezogen fühlt. In Palm Springs trifft Jim auf Dixons

Tochter Bunny (Stefanie Powers), die in einem Plattenladen arbeitet. Er nimmt sie auf eine Party mit, die aber von lokalen Strolchen gestört wird. Nach einer Prügelei finden sich alle auf der Polizeistation wieder, wo Dixon Jim untersagt, seine Tochter noch einmal zu sehen. Zur gleichen Zeit versucht Eric, Gail zu vergewaltigen; sie wird jedoch durch Stretch gerettet, der Eric verprügelt. Eric sabotiert Stretchs Wagen, der verunglückt. Jim zieht in letzter Minute Stretch aus dem brennenden Wrack. Gail besucht Stretch im Krankenhaus; sie gesteht ihm, dass sie nur eine einfache College-Studentin ist, bittet ihn um Verzeihung, die weil Campbell die Zuneigung von Mrs. Naomi Yates (Carole Cook), der Besitzerin des Hotels, in dem die Mannschaft wohnt, gewinnt. Als die Studenten Palm Springs wieder verlassen, verspricht Bunny, auf Jim zu warten, bis er sein Medizinstudium abgeschlossen hat. Selbst der Polizeichef ist besänftigt und lädt die jungen Leute zu den nächsten Osterferien wieder ein.

1964

****Bikini Beach** (*Bikini Beach*); USA 1964, William Asher.

Frankie (Frankie Avalon), Dee Dee (Annette Funicello) und ihre Surfer-Freunde treffen am Bikini Beach ein, wo sie Urlaub machen wollen. Sie treffen mit „The Potato Bug“ (Frankie Avalon in einer Doppelrolle) zusammen, einem britischen Plattenstar, der dort ebenfalls ausruhen will. Der Millionär und Zeitungverleger Harvey Huntington Honeywagon III beabsichtigt, den Strand für ein Seniorenheim zu requirieren, versucht darum, die Jugendlichen mit dem Vorwurf, sie seien auf das Niveau von Tieren gesunken, zu vertreiben (wozu er seinen Schimpansen Clyde als Demonstrationsobjekt vorführt, mit der Behauptung, amerikanische Jugendliche seien nicht intelligenter als Clyde). Doch die Jugendlichen haben Fürsprecher: die Lehrerin Vivien Clements (Martha Hyer), und Big Drag (Don Rickles), der einen Club betreibt, in dem vor allem Jugendliche verkehren. Potato Bug signalisiert, an einem Wettrennen mit Autos interessiert zu sein. Frankie äußert sich zustimmend. Dee Dee ist verärgert, beginnt mit dem Engländer zu flirten. Eric Von Zipper (Harvey Lembeck) und seine Motorrad-Gang schließen sich Honeywagons Kampagne gegen die Surfer an. Allerdings hat Honeywagon unter dem Einfluss der attraktiven Lehrerin begonnen, seine Haltung gegenüber den Jugendlichen zu verändern. Frankie und The Potato Bug beschließen tatsächlich, in einem Rennen gegeneinander anzutreten. Von Zipper manipuliert den Wagen, von dem er glaubt, es sei Potato Bugs; tatsächlich ist es Frankies, der nach dem Rennen nur knapp überleben kann, als das Rennen unentschieden endet. Von Zipper wird als Saboteur entlarvt. In einer gewaltigen Prügelei in Big Drags Club werden Von Zipper und seine Gang geschlagen, sie verlassen die Bikini Beach. The Potato Bug kehrt nach England zurück, Frankie und Dee Dee versöhnen sich. Am Ende werden auch Vivien und Honeywagon zum Paar.

Avalon realisiert u.a. eine schlechte Imitation der Beatles. Stevie Wonder (als „Little Stevie Wonder“) hat einen Gastauftritt. Musiker: The Pyramids, The Exiters.

****For Those Who Think Young** (*Strandparty bei Mondschein*); USA 1964, Leslie H. Martinson.

Der wichtigste Zeitvertreib für die Studenten des Oceancrest College ist neben dem Surfen der Silver Palms Club, in dem der Komödiant Woody Woodbury (Woody Woodbury) auftritt. Der reiche Playboy Gardner ‚Ding‘ Pruitt III (James Darren) verliebt sich in Sandy Palmer (Pamela Tiffin), die Nichte Woodburys. Die Romanze wird aber durch Pruitts Großvater Burford B. Sanford ‚Nifty‘ Cronin (Robert Middleton) zu unterbinden versucht, der sogar daran denkt, den Club schließen zu lassen. Auch die Soziologin Dr. Pauline Thayer, die der Meinung ist, dass das, was in den Silver Palms geschieht, skandalös sei, ist daran interessiert, zumindest Studenten den Zutritt zum Club zu verbieten. Als sie sich aber in Woodbury verliebt, verändert sie ihre Meinung grundlegend. Als Ding seine Absicht verkündet, Sandy zu heiraten, arrangiert Cronin eine Razzia im Club. Als herauskommt, dass er ein ehemaliger Schmuggler ist, gibt er sowohl seine Versuche auf, den Club zu schließen, wie auch seine Vorbehalte gegen Sandy.

Der Titel ist einer Pepsi-Reklame aus den frühen 1960ern entnommen. Bob Denver (Rollenname: Kelp) spielt eine Nebenrolle; seine Freundin ist Nancy Sinatra.

****Get Yourself a College Girl** (aka: *The Swingin‘ Set*); USA 1964, Sidney Miller.

Die Leitung des Wyndham Girl’s College ist der festen Überzeugung, dass das College eine vorbildliche Institution der Vermittlung traditioneller Werte für junge Mädchen wie insbesondere Anstand und schickliches Benehmen sei. Was ihnen verborgen geblieben ist, ist die Tatsache, dass es eine Art von „Untergrund-Bewegung“ an der Schule gibt, die durch die Begeisterung der Mädchen für Rockmusik ausgelöst worden ist. Kurz vor den Weihnachtsferien kommt der Direktor dahinter, dass eine der Studentinnen – Terry Taylor (gespielt von Mary Ann Mobley) – unter dem Pseudonym „Joanie Harper“ eine berühmte Song-Schreiberin ist, die vor allem auf Grund der verführerischen feministischen Texte bekannt ist. Nun muss entschieden werden, wie man mit Terry, die zugleich eine der besten Studentinnen ihres Jahrgangs ist, verfahren werden soll, um den möglichen Skandal von der Schule abzuwenden. Terry wird bis zu den Weihnachtsferien vom Unterricht suspendiert. Viele der Studentinnen verbringen die Ferien im Sun Valley. Gary Underwood (Chad Everett), der Verleger Terrys, versucht Terry dazu zu verleiten, im Nachthemd für eine Zeichnung zu posieren, mit dem er für ihren nächsten Song werben will, was sie selbst für unmoralisch hält, was zudem gegen ihre feministische Sensibilität verstößt. Garys Ziel ist einzig die Steigerung der Verkaufszahlen von Terrys Platten. Terry stellt Gary noch während der Ferien bloß, weil er es war, der ihr Pseudonym bei einem Tele-

fonat mit der Schulleitung aufgehoben hatte. Noch während der Ferien besucht der Senator Hubert Morrison (Willard Waterman), Enkel des Schulgründers und einer der wichtigsten Sponsoren des Colleges, die Schülerinnen-Gruppe im Sun Valley - er will die Jugendlichen besser verstehen lernen. Er gerät in einen tiefen Konflikt zwischen der Tatsache, dass er Terrys Musik für unmoralisch hält, dass Terry aber auch als inoffizielle Schulsprecherin gilt. Der Senator flirtet mit Terrys Tanzlehrerin Marge Endicott (Joan O’Brien). Während eines Tanzabends verliert Morrison auf der Tanzfläche die Hosen, was ihn politisch unmöglich machen würde. Gary, der sich in Terry verliebt, sorgt aber dafür, dass der Senator abgeschirmt wird und sein Gesicht nicht verlieren muss. Die Show, die Gary zu diesem Zweck inszeniert, umfasst Auftritte mehrerer populärer Bands. Sie wird ein großer Erfolg. Terry wird rehabilitiert, sie und Gary sind am Ende ein Paar.

Seinerzeit galt der von dem Autokino-König Sam Katzman produzierte MGM-Film als Mischung von Musical und Variety-Show. Er variierte zudem das Beach-Party-Genre mit dem Sujet „Wintersport“ und gilt als erster Film der kleinen Gruppe der „Ski Party Movies“. Zu den Musikern rechnen die britischen Bands The Animals und The Dave Clark Five sowie Stan Getz, Astrud Gilberto, das Jimmy Smith Trio, The Standells.

***The Horror of Party Beach**; USA 1964, Del Tenney.

Während eine Gruppe von Auto-Freaks (*hot rodders*) und Motorradfahrern eine Beach-Party am Strand von Stamford feiert, wird ein Bottich mit radioaktivem Material von einem vorüberfahrenden Schiff abgeladen, fällt aber über Bord und zerschellt an einem Felsbrocken. Eine schwarze Flüssigkeit ergießt sich ins Meer, die sich überraschend zu bewegen beginnt und zu einem mit Krusten und Narben übersäten bössartigen Monster formt. Aus einem werden schnell mehrere Monster – menschliche Leichen, die am Strand angespült werden, wandeln sich in kürzester Zeit zu Monstern –, die menschliches Blut zum Überleben brauchen. Die junge und attraktive Tina (Marilyn Clark), die allein am Strand ist, während sich ihre Freunde eine Schlägerei mit den Motorradfahrern leisten, wird das erste Opfer. Der Football-Spieler Hank Green (John Scott) und die naive Elaine Gavin (Alice Lyon) bitten – unterstützt von der Polizei – Elaines Vater, den Naturwissenschaftler Prof. Dr. Gavin (Allen Laurel), ihnen dabei zu helfen, die Monster zu stellen und umzubringen. Es gelingt ihnen aber nicht, den Tod von zwanzig Jugendlichen, die eine Schlafanzug-Party am Strand feiern, zu verhindern. Drei Motorradfahrerinnen fallen den Monstern zudem zum Opfer. Dr. Gavin findet einen abgerissenen Monster-Arm und findet heraus, dass man mit Natrium die zum größten Teil aus Wasser bestehenden Monster zerstören kann. Nun geht es darum, in Südkalifornien große Mengen von Natrium aufzutreiben. Tatsächlich kann Elaine, nachdem man ausreichend Natrium aufgetrieben hat, das Versteck der Monster ausfindig machen. Fast wäre sie noch zum Opfer geworden. Doch Hank und

Dr. Gavin kommen rechtzeitig, retten sie und zerstören die Monster.

Musiker: The Del-Aires.

*****Muscle Beach Party** (*Muscle Beach Party*);

USA 1964, William Asher.

Die Beach Party Gang trifft an der Malibu Beach auf eine geschlossene Gruppe von muskelbepackten Bodybuildern, die der Gang ihre Rolle als Veranstalter der *Beach Party* streitig machen wollen, die in *Muscle Beach Party* umbenannt werden soll. Die beiden Spitzensurfer Frankie (Frankie Avalon) und Dee Dee (Annette Funicello) fühlen sich erheblich bedroht, als Flex Martian (Rock Stevens = Peter Lupus) – begleitet von mehreren anderen Bodybuildern – ihren Strandabschnitt besetzen. Während sich die Geschehnisse am Strand zuspitzen, beschließt die reiche Contessa Julie (Luciana Paluzzi), Flex als letzten in der langen Reihe ihrer Liebhaber zu verführen, und bittet ihren Manager S.Z. Matts (Buddy Hackett), die Gruppe der Bodybuilder unter Vertrag zu nehmen. Als die Contessa aber Frankie am Strand singen hört, gibt sie ihren Plan auf, sucht nun Frankie zu verführen. Sie bietet ihm einen Plattenvertrag an. Frankie fühlt sich durch ihre amourösen Avancen geehrt und erwidert sie. Die Lage verändert sich grundlegend, weil sich nicht nur eine Kluft zwischen Frankie und Dee Dee auftut (die in bemerkenswert bissigen Dialogen zwischen den beiden Frauen ausgespielt werden), sondern auch die einigermäßen friedlichen Beziehungen zwischen den beiden konkurrierenden Gruppen am Strand zusammenbrechen und in Gewalt auszuarten drohen. Einzig die Musik von *Dick Dale and the Del Tones* und *Little Stevie Wonder* vermögen die Wogen noch zu glätten. Am Ende gibt Frankie die Chance, zu einem amerikanischen Teenie-Idol werden zu können, auf und kehrt zu Dee Dee zurück.

Der Film enthält sechs neue Titel aus der Feder von Brian Wilson (von den Beach Boys). Annette Funicello wurde für die „Best Female Musical Performance“ in dem Branchenmagazin *Motion Picture Exhibitor* nominiert. Literatur: Ormrod, Joan: Issues of Gender in *MUSCLE BEACH PARTY* (1964). In: *Scope*, Dec. 2002, URL: <http://www.nottingham.ac.uk/film/journal/articles/muscle-beach.htm>.

****Pajama Party** (aka: *The Maid and the Martian*; dt.: *Pyjama Party*); USA 1964, Don Weis.

Die Marsianer planen eine Invasion der Erde. Go-Go (Tommy Kirk), ein marsianischer Teenager, wird als Vorhut losgeschickt, die das Terrain sondieren soll. Er landet im Garten von Tante Wendy (Elsa Lanchester) und trifft mit Big Lunk (Jody McCrea), ihrem muskulösen Neffen, und dessen Freundin Connie (Annette Funicello) zusammen. Wendy ist eine exzentrische Dame, die einen Bekleidungsladen führt, hütet in ihrem Haus einen kleinen Schatz. Darum planen J. Sinister Hulk (Jesse White) und Fleegle (Ben Lessy) einen Überfall auf ihr Haus. Eine zweite Handlungslinie erzählt von dem Streit zwischen Eric Von Zipper (Harvey Lembeck), dem Kopf einer Mo-

torradgang, der auf Big Lunk Connies wegen eifersüchtig ist. Dieweil versucht Go-Go, Wendy und Connie davon zu überzeugen, dass er wirklich ein Marsianer ist und dass die Invasion tatsächlich in bedrohliche Nähe rückt. Unterstützt vom Häuptling Rotten Eagle (Buster Keaton in einem Gastauftritt) und Helga (Bobbi Shaw), einer attraktiven Schwedin, die eigentlich von Big Lunk Informationen über den verborgenen Schatz beschaffen sollte, platzen die beiden Einbrecher in eine Pyjama-Party hinein, die Bessie für die Jugendlichen veranstaltet. Go-Go rettet das Fest, indem er die beiden Verbrecher zum Mars teleportiert. Auch die Biker einschließlich Von Zippers werden den Marsianern als Modelle der menschlichen Gesellschaft vorgestellt. Go-Go kann schließlich die Marsianer dazu bewegen, die Invasion abubrechen. Er selbst hat sich in Connie verliebt und beschließt, auf der Erde zu bleiben. Big Lunk verliebt sich in Helga, obwohl sie kein Wort Englisch spricht.

Die Choreographie der Tanznummern stammt von David Winters und Toni Basil (die aus ihrer Arbeit für die *WESTSIDE STORY* bekannt sind). Neben diversen Musiknummern singt Dorothy Lamour einen Song zu einer Art spontaner Modenschau, in der die Mädchen zum Go-Go-Tanzen übergehen.

****Ride the Wild Surf**; USA 1964, Don Taylor.

Die Surfer Steamer Lane (Tab Hunter), Jody Wallis (Fabian) und Chase Colton (Peter Brown) kommen auf Oahu Island an der Waimea Bay an, wo sie die weltgrößten Wellen „reiten“ und Wettkämpfe mit den weltbesten Surfern austragen wollen. Steamer verliebt sich in Lily Kilua (Susan Hart) – gegen den Widerstand von Lilys Mutter, die Surfer für Nichtsnutze hält. Jody verliebt sich in Brie Matthews (Shelley Fabares), die ihn zu überzeugen sucht, dass er mehr kann als nur surfen – wenn er nur will. Chase verliebt sich in Augusta „Augie“ Poole (Barbara Eden), die, selbst vergnügungssüchtig, ihm den Genuss am Leben beibringt. Hody setzt das Surfen fort, obwohl er bei einem „Ritt“ fast umgekommen wäre. Chase macht einen gefährlichen Tauchgang, mit dem er eine alte hawaiianische Weissagung aktivieren will, die den Taucher zum Herren der Wellen macht. Die großen Wellen kommen, der Wettkampf beginnt. Chase verunglückt, und Jody riskiert sein Leben, um ihn zu retten. Steamer wird disqualifiziert, als sein Surfbrett zerbricht, wird aber getröstet, weil Lilys Mutter seiner Romanze mit Lily zustimmt. Nur noch Jody und Eskimo (James Mitchum), der Vorjahressieger, verbleiben im Wettbewerb. Eskimo gibt auf. Der erschöpfte, aber triumphierende Jody kommt auf einer 15m-Welle der wartenden Brie entgegen.

Die Surf-Aufnahmen Fabians wurden von Mickey Dora gedoubelt. Musiker: The Marketts.

****Surf Party**; USA 1964, Maury Dexter.

Die aus Arizona stammenden Terry Wells (Patricia Morrow), Sylvia Depmster (Lory Patrick) und Junior Griffith (Jackie DeShannon) kommen in Malibu Beach an, um Ferien zu machen und Terrys Bruder Skeet (Jerry Summers) zu besuchen, einen früheren Football-Star, dessen Karrie-

re nach einer Kopfverletzung zu Ende war. Sylvia verliebt sich in Skeet, Terry in Len Marshal (Bobby Vinton), der in Malibu einen Surfclub betreibt; Junior verliebt sich in Milo Talbott (Ken Miller), eine Surferin. Milo wird verletzt, als sie sich um die Qualifizierung bemüht, in Skeets wilden und risikofreudigen Surfclub „The Lodge“ aufgenommen zu werden. Len macht Skeet Vorhaltungen. Fast kommt es zur Schlägerei, als Terry einschreitet und mahnt, Skeets Kopfverletzung sei immer noch gefährlich. Skeet beruhigt sich wieder, als er eine große Party veranstaltet; Pauline Powell (Martha Stewart), eine reiche ältere Dame, erwischt ihn mit Sylvia im Schlafzimmer, und macht deutlich, dass sie ein Verhältnis mit Skeet habe. Skeet begreift, wie sehr er in Sylvia verliebt ist, und beschließt, mit ihr nach Arizona zurückzukehren. Der Rest des Urlaubs ist pures Vergnügen.

Der Schwarzweiß-Film galt seinerzeit als Musical. Die wichtigste Musikgruppe – *The Rooters* (aka: *The Routers*) – waren schwarze Studiomusiker. Weitere Musiker im Film: Bobby Vinton, Jackie DeShannon, Patricia Morrow, Lory Patrick, Ken Miller, The Astronauts.

1965

***Beach Ball**; USA 1965, Lennie Weinrib.

Mr. Bernard Wolf (James Wellman) verlangt von Dick Martin (Edd Byrnes), dem Manager der Musikgruppe *The Wigglers* (zu ihr gehören (Bango / Robert Logan, Jack / Aron Kincaid und Bob / Don Edmonds) die 1.000 Dollar zurück, die er für die Beschaffung der Instrumente geliehen hatte. Dick versucht das Geld aufzutreiben, indem er Susan Collins (Chris Noel), der jungen Frau, die für die Kredite zuständig ist, die das College vergibt, dem Dick und die Band angehören, um das Geld bittet - er arbeite an einer Untersuchung afrikanischer Stammesrhythmen. Tatsächlich sind Dick und die Wigglers gar nicht am College, sondern genießen das Leben am Malibu Beach, zusammen mit Surfern und Autonarren. Susan beschließt, zusammen mit den Mitgliedern des Finanzkomitees Augusta (Mikki Jamison), Samantha (Brenda Benet) und Deborah (Gail Gilmore), den Kredit persönlich zu übergeben. Am Strand angekommen, begreifen sie sofort, dass sie getäuscht worden sind, und zerreißen den Scheck. Dann mischen sie sich unter die anderen Gäste der Bikini-Party, hoffend, dass sie die Männer zur Rückkehr ans College bewegen können. Wolf, der enttäuscht ist und sein Geld oder wenigstens die Instrumente zurückhaben will, verständigt die Polizei. Die Musiker können aber flüchten und mischen sich, als Frauen verkleidet, unter die Artisten der *Hot Rod and Musical Show*. Sie gewinnen den ersten Preis des Band-Wettbewerbs, zahlen ihre Schulden zurück und kehren ans College zurück, glücklich, weil sie die Sympathien der vier Mitglieder des Finanzkomitees gewonnen haben.

Musiker: The Supremes, The Wigglers, The Four Seasons, The Hondells, The Righteous Brothers, The Walker Brothers.

*****Beach Blanket Bingo** (*Surf Beach Party*); USA 1965, William Asher.

Frankie (Frankie Avalon) und Dee Dee (Annette Funicello) und ihre Surfer-Freunde beobachten einen Fallschirmsprung, den der Presseagent Bullets (Paul Lynde) sich ausgedacht hat, mit dem er Werbung für die Sängerin Sugar Kane (Linda Evans) machen will. Die Gruppe beginnt sich massiv für das Fallschirmspringen zu interessieren und beschließt, Stunden für alle in Big Drops‘ (Don Rickles) Springerschule zu nehmen. Während einer Party, die Bullets für Sugar Kane gibt, flirtet Bonnie Graham (Deborah Walley) mit Frankie; Dee Dee ist sehr eifersüchtig. Die Konflikte werden aber beigelegt, als Eric Von Zippers (Harvey Lembeck) Biker-Gruppe „Rat Pack“ das Fest sprengt. Zur gleichen Zeit wird Bonehead (Jody McCrea), einer der Surfer, von Lorelei (Marta Kristen) gerettet, einer schönen Nixe; sofort verliebt sich Bonehead unsterblich in die Wasserfrau. Der festen Überzeugung, es handle sich wieder um einen Werbegag, lässt sich Sugar Kane von Von Zipper entführen. Die Surfer befreien sie nach einer wilden Verfolgungsjagd mit Hilfe von Bonehead und Lorelei. Als Lorelei ins Meer zurückkehren muss, findet Bonehead Trost bei Sugar Kane. Und auch Frankie und Dee Dee versöhnen sich wieder.

Buster Keaton hat einen mehrfachen Running-Gag-Cameo-Auftritt (als „Buster“). Die Filmmusik schrieb der bekannte Barmusiker Les Baxter. Die Stimme Sugar Kanes stammt von Robin Ward.

****The Beach Girls and the Monster** (aka: *Monster from the Surf*; Wiederveröff.: *Surf Terror*); USA 1965, Ron Hall.

Der junge Richard (Arnold Lessing) ist kein Ozeanograph geworden wie es sich sein Vater Dr. Otto Lindsay (Jon Hall), der als Professor am Ozeanographischen Laboratorium arbeitet, eigentlich gewünscht hatte, sondern verbringt seine Zeit fast ausschließlich mit seiner Clique beim Surfen. Eines Tages findet er mit seiner Verlobten Jane (Elaine DuPont) am Strand den verstümmelten Körper eines Mädchens. Kurze Zeit später findet der eingängigerische Mark (Walker Edmiston) während einer Party am Strand heraus, dass auch sein Freund Tom (Dale Davis) ermordet wurde. Die Polizei vermutet, dass ein psychopathischer Serienmörder zugeschlagen habe, wenn nicht etwas viel Geheimnisvolleres am Werk war. Dr. Lindsay behauptet, dass ein gigantischer Humanoid, der wie ein Fisch im Meer lebt, der Täter gewesen sei. Er nutzt zudem die Gelegenheit, gegen die Surfer vorzugehen, nicht nur, weil sein Sohn seine Zeit sinnlos mit ihnen vergeudet, sondern vor allem, weil vorzeiten ein fataler Unfall passiert war, bei dem Richards Freund Mark zum Krüppel wurde. Weitere Morde geschehen. Mark gerät unter Verdacht, die Tat verschleiern zu wollen, ja, die Tat selbst begangen zu haben. Mark beginnt selbst zu recherchieren, findet Fußspuren, die zu Richards Haus führen; dort beobachtet er, wie Richards attraktive Stiefmutter Vicky (Sue Casey) denselben zu verführen versucht. Plötzlich fällt das Monster, das alle Taten begangen hatte,

über die beiden her, bringt Vicky um. Im Kampf mit Mark kann er die Maske des Täters herunterreißen – es ist Otto Lindsay, der Richard von seinen Surfer-Freunden trennen und gleichzeitig Vicky zurückerobern wollte. Er kann entkommen, als die Polizei eintrifft, stiehlt ein Auto. Doch bei einer Verfolgungsjagd in den Hollywood Hills kommt er von der Straße ab und stirbt.

Der Soundtrack umfasst 13 voll ausgespielte Titel. Bekannt ist vor allem ein nächtlicher Tanz am Strand (*Beach Bongo Bo*). Eine Cameo-Rolle spielt Kingsley the Lion (unter eigenem Namen).

***Daytona Beach Weekend**; USA 1965, Bob Welborn.

Der Film, über den kaum Informationen in Erfahrung zu bringen sind und von dem möglicherweise keine Kopie mehr existiert, wurde als äußerst billige Produktion von Sixtieth Arts realisiert (Verleih: Dominant Films) und fast ausschließlich in den Autokinos des amerikanischen Südwestens ausgewertet. Er wurde auf 16mm gedreht, auf 35mm aufgeblasen und in die Kinos gebracht. Er gilt als Klon der Beach-Party-Filme, weil er Szenen enthält, die die Freizeit von Jugendlichen am Strand schildern, sowie zwei Nummern des Sängers Del Shannon. Die Erzählung realisiert ein ähnliches Motiv („spring break“) wie *WHERE THE BOYS ARE* (1960) und *PALM SPRINGS WEEKEND* (1963): Shannon und andere Rockkünstler besetzen einen Strandschnitt für eine große Wochenend-Party, auf der es zu einer ganzen Reihe von Auftritten kommt (darunter The Offbeats und Sue Skeen).

***Dr. Goldfoot and the Bikini Machine** (*Dr. Goldfoot und seine Bikini-Maschine*); USA 1965, Norman Taurog.

Dr. Goldfoot (Vincent Price) hofft, die Besitztümer des reichsten Mannes der Welt – es handelt sich um den Playboy Todd Armstrong (Dwayne Hickman) – mit Hilfe der bikini-schönen Roboter-Frauen an sich bringen zu können, die er in seinem Laboratorium herstellt. Diane (Susan Hart), die bereits einen Schönheitspreis bekommen hat und als Modell und Musterstück der Bikini-Roboter gilt, wird ausgeschickt, den reichen Todd zu verführen; er soll Diane heiraten und ihr sein Vermögen überschreiben. Der Geheimdienstler Craig Gamble (Frankie Avalon), selbst unsterblich in Diane verliebt, verhindert den erfolgreichen Abschluss der Intrige. Im Versuch, Armstrong zu helfen, fällt er aber in Goldfoots Folterkeller, in dem er zusammen mit Armstrong verschiedensten Torturen ausgesetzt wird (darunter ein schwimmendes Todespendel). Sie entkommen, werden aber von Goldfoot und seinem finsternen Assistenten Igor (Jack Mullaney) in einer extensiv dargestellten Jagd mit Autos, Motorrädern, Straßenbahnen und Schwimm-Autos verfolgt.

Agentenfilmparodie. Der Titelsong (*The Bikini Machine*) wurde von *The Supremes* vorgetragen. Sequel: *DR. GOLDFOOT AND THE GIRL BOMBS*; Italien 1966, Mario Bava.

***Girl Happy** (*Kurven-Lily*); USA 1965, Boris Sagal.

Nachdem sie ihr Engagement in einem Nachtclub in Chicago beendet haben, wollen Rusty Wells (Elvis Presley) und seine Combo die Ostertage in Fort Lauderdale, Florida, verbringen, um Musik für die zahllosen Collegestudenten zu machen die dort den Frühlingsanfang (*spring break*) feiern. Big Frank (Harold J. Stone), der halbseidene Besitzer des Nachtclubs in Chicago, versucht allerdings, die Kapelle in Chicago zu halten, als er erfährt, dass auch seine Tochter Valerie (Shelley Fabares) nach Florida fahren will. Er lässt die Combo ziehen, nachdem die Musiker das Versprechen abgelegt haben, auf Valerie Acht zu geben. In Fort Lauderdale stellt sich heraus, dass die Mitglieder der Kapelle die meiste Zeit damit verbringen, Valerie aus verschiedensten Konflikten herauszuhalten. Um die anderen aus dem Versprechen zu entlasten, das sie Big Frank gegeben haben, übernimmt Rusty die Verantwortung für das Mädchen. Die beiden sind glücklich miteinander, bis Valerie von dem Handel zwischen Rusty und ihrem Vater erfährt. Sie geht auf eine Trink-Tour und sitzt am Ende im Gefängnis. Big Frank gibt postalisch eine Bürgschaft für das Mädchen ab. Am Ende sind Valerie und Rusty wieder ein glückliches Paar.

Der bekannteste Song des Films ist *Let's Party Tonight* (Elvis Presley); Presley singt insgesamt elf Songs; nur das Titellied wird von Nita Talbot vorgetragen.

*****The Girls on the Beach** (aka: *The Summer of '64*); USA 1965, William Witney.

Eine Gruppe von Studentinnen will die Sommerferien im Beach House der Studentenverbindung Alpha Beta verbringen. Zu ihnen gehören Selma (Noreen Corcoran), Cynthia (Linda Marshall) und Arlene (Anna = Ahna Capri). Sie treffen auf Duke (Martin West), Brian (Steven Rogers) und Wayne (Aron Kincaid), mit denen sie im Nachtclub zur Musik von Lesley Gore, den Beachboys und den Crickets die Abende verbringen, tanzend und sich vergnügend. Als sie erfahren, dass die Hausmutter des Beach House das ganze Vermögen der Verbindung zu Almosenzwecken weggegeben hat, droht dem Heim die Schließung. Die Mädchen denken sich eine ganze Reihe von Unternehmungen aus, um in kürzester Zeit \$10.000 aufzutreiben – ein Schönheitswettbewerb, ein Zeitungsqüz, ein Backwettbewerb. Die Situation scheint trotzdem hoffnungslos, bis die Jungen damit prahlen, die Beatles zu kennen. Die Mädchen glauben, dass die Beatles nach Kalifornien fliegen werden, um dort zum Wohl des Beach House aufzutreten, und bereiten eine Show vor, für die sie die Werbetrommel rühren. Als sie kurz vor dem Konzert erfahren, dass sie von den Jungen getäuscht worden sind, versuchen sie in letzter Minute, eine Doppelgängerband zusammenzustellen, doch lässt sich das Publikum nicht täuschen. Es lässt sich aber auf das Spiel ein, die Show wird ein großer Erfolg.

Musiker: The Beachboys (*Little Honda, Girls on the Beach*), The Crickets (*La Bomba, Lonely Sea*), Lesley Gore (*I Don't Want To Be a Loser, It's Gotta Be You, Leave Me Alone*).

****How to Stuff a Wild Bikini**; USA 1965, William Asher.

Frankie (Frankie Avalon), der auf Tahiti eine Reserveübung der Marine ableisten muss, ruft den Zauberdoktor Bwana (Buster Keaton) zu Hilfe, der mit einem Zauber seine Freundin Dee Dee (Annette Funicello) vor der Nachstellung durch männliche Konkurrenten Frankies schützen soll. Bwana schickt einen Pelikan auf die Reise, der ein Auge auf Dee Dee haben soll. Als Ricky (Dwayne Hickman), ein bekannter Frauenheld, Dee Dee den Hof zu machen beginnt, beschließt Bwana, einen stärkeren Zauber loszumachen, und schickt Cassandra (Beverly Adams), eine geheimnisvolle Verführerin, die Ricky von seinem Vorhaben abbringen soll. Zur gleichen Zeit taucht auch der Werbefachmann Peachy Keane (Mickey Rooney) am Strand auf, der das *Girl Next Door* für eine Werbekampagne sucht, und engagiert den Rocker Eric Von Zipper (Harvey Lembeck) und seine Biker-Gang *Rat Pack*, die sich für ein Motorradrennen vorbereiten. Cassandra wird Gewinnerin des Next-Door-Girl-Wettbewerbs. Peachy muss allerdings entdecken, dass sie chaotisch und unorganisiert ist. Während des Motorradrennens haben Von Zipper und seine Gruppe große Probleme, weil Keane Von Zipper in einen dreiteiligen Stoffanzug gesteckt hatte, den er unter seiner Lederkleidung trägt. Am Ende wirbt Ricky um Cassandra, Frankie kehrt zu Dee Dee zurück.

Die Schauspielerinnen Elizabeth Montgomery hat einen kurzen Cameo-Auftritt als Tochter Bwanas. Der Film wurde seinerzeit als schlechtes Broadway-Musical wahrgenommen.

****One Way Wahine** (aka: *Wahini*; aka: *One Way Wahini*); USA 1965, William O. Brown.

Zwei junge Frauen – Kit Williams (Joy Harmon) und Brandy Saveties (Adele Claire) – laufen von zu Hause weg. Sie kaufen Tickets nach Hawaii. Zwei Wochen nach ihrer Ankunft lernen sie Lou Talbot (David M. Whorf) kennen, der zwei Männern auf die Spur gekommen ist, von denen er annimmt, dass es sich um Angestellte einer Bank in Chicago handelt, die sich mit einer großen Summe Geldes nach Hawaii abgesetzt haben. Er überredet Kit und Brandy, zu dem Strandhaus zu kommen, in dem die Männer wohnen. Talbot hatte ihnen versprochen, zwei Mädchen zu ihnen zu bringen, hoffend, dass er das Geld an sich nehmen könne, während die Männer von den Mädchen abgelenkt sind. Talbot weiht zudem seinen Freund Chick Lindell (Anthony Eisley) in den Plan ein. Die vier wollen die beiden Männer unter Drogen setzen, probieren darum KO-Pillen an dem Gammler Sweeney (Edgar Bergen) aus, der seine Tage nichtstehend am Strand verbringt. Im Strandhaus wird Kit fast von einem der beiden Männer vergewaltigt, es gelingt ihr aber, ihn k.o. zu schlagen. Sie nimmt das Geld an sich, stopft es in eine Plastiktasche und wirft Chick diese durch das Fenster zu. Die Plastiktasche zerreißt, so dass Chick gezwungen ist, das Geld in einem Mülleimer zu verbergen. Am nächsten Tag erfahren die vier, dass ihre Opfer tatsächlich Gangster

sind. Sie kehren zum Strandhaus zurück, um das Geld zurückzugeben, treffen aber nur auf Sweeney, der zufällig die Beute gefunden hatte und sie gerade der Polizei übergibt.

Zu den Songs gehören *One Way Wahine* (von Jody Miller als Titelsong gesungen), *When the One Way Wahine Does the Bird* and *When I Look at You* (von Ray Peterson gesungen).

***Sergeant Deadhead**; USA 1965, Norman Taurog. Der US-Luftwaffen-Sergeant O.K. Deadhead (Frankie Avalon), der auf der Smedley Missile Base seinen Dienst tut, bringt versehentlich während einer Militärparade eine Rakete zur Explosion. Der General Rufus Fogg (Fred Clark) lässt ihn ins Gefängnis bringen. Mit Hilfe eines hartgesottenen Kriminellen, der mit ihm die Zelle teilt, gelingt es dem zurückhaltenden Deadhead, aus dem umzäunten Gelände auszubrechen. Er sucht Zuflucht in einer Rakete. Wiederum versehentlich startet die Rakete, Deadhead fliegt zusammen mit einem Hund durch das Weltall. Es gelingt Offizieren der Luftwaffe, die Rakete zur Erde zurückzusteuern. Sie versprechen Deadhead, ihn zum Nationalhelden zu machen, wenn er den versehentlichen Start für sich behält. Der Flug ins All hat aber den Charakter Deadheads grundlegend gewandelt – aus dem schüchternen und bescheidenen Mann ist ein machtbewusster Frauenheld geworden, der darauf besteht, das Unglück an die Presse weiterzumelden. Um sein Ansehen zu schützen, lässt Fogg Deadhead erneut ins Gefängnis werfen, obwohl dessen Heirat mit dem Leutnant Lucy Turner (Deborah Walley) am gleichen Tag gefeiert werden soll. Fogg befiehlt den Leutnants Kinsey (Eve Arden) und Donovan (Frankie Avalon), einem Doppelgänger Deadheads, die Hochzeit und sogar die folgenden Flitterwochen als Theater vorzuspiegeln. Doch Deadhead entkommt aus dem Gefängnis und nimmt seinen Platz als Ehemann in dem Hotel ein, in dem die Flitterwochen gespielt werden sollen. Wie durch ein Wunder verändert sich seine Persönlichkeit erneut, er wird zu dem Deadhead des Anfangs und fordert die Braut von seinem Doppelgänger zurück.

****Ski Party** (*Ski Party*); USA 1965, Alan Rafkin. Die beiden athletisch gebauten Todd Armstrong (Frankie Avalon) und Craig Gamble (Dwayne Hickman) versuchen, die beiden Studentinnen Linda Hughes (Deborah Walley) und Barbara Norris (Yvonne Craig), die auf ein College in Los Angeles gehen, für sich zu gewinnen; doch die beiden ziehen die Gegenwart des ganz unathletischen Freddie Carter (Aron Kincaid) vor. Die Schülergruppe macht Winterferien auf einer Hütte im Sun Valley, die der Schulleiter Donald Pevney (Robert Q. Lewis) leitet. Todd und Craig beschließen, sich als Frauen verkleidet in die Gruppe einzuschleichen und mit Freddie zu flirten, um herauszufinden, warum er auf Frauen so unwiderstehlich wirkt. Unter den Namen Jane und Nora nehmen die beiden tatsächlich an den Skistunden teil, die die Mädchen absolvieren. Freddie wird auf die beiden Neuen aufmerksam. Während Freddie mit ihnen flirtet, lernt Todd eine

Schwedin kennen; Craig umwirbt die dralle Skilehrerin. Während dieser Geschehnisse sind die Skistunden mit Ski-Stunts und musikalischen Einlagen durchsetzt. Freddie macht Craig (alias Nora) einen Antrag, der ihn aber auf Los Angeles vertröstet. Freddie jagt die ganze Mädchengruppe durch den Sawtooth-Nationalpark zurück nach Los Angeles. Kaum zu Hause angekommen, entdecken die Mädchen den Streich, den Todd und Craig Freddie gespielt haben. Tatsächlich geben die Mädchen Freddie auf und beginnen, mit den beiden jungen Männern zu gehen.

Musik: Lesley Gore (*Sunshine, Lollipops, and Rainbows*); James Brown and the Fabulous Flames (*I Feel Good*). Annette Funicello tritt in einem Cameo-Auftritt auf. Am Ende steht ein Auftritt am Strand.

***A Swingin' Summer**; USA 1965, Robert Sparr. Der im kalifornischen Lake Arrowhead gelegene Lakeside Dance Pavillion, den Cindy (Quinn O'Hara), Rick (William Wellman Jr.) und Mickey (James Stacy) übernehmen wollen, ist von der Schließung bedroht. Ohne das Wissen der anderen überredet Cindy ihren reichen Vater, das Projekt zu finanzieren. Turk (Martin West), ein Lebensrettungsschwimmer, ist eifersüchtig auf Rick und Mickey und sucht die Pläne des Trios zu vereiteln, vor allem Cindy von Rick zu entzweien. Der stolze und eigensinnige Rick ist sehr verärgert, als er erfährt, dass Cindys Vater das Geld für den Pavillion gegeben hat. Später aber verzeiht er Cindy. Turk heuert drei Schläger an, die den Tanzsaal demolieren sollen. Doch das Unternehmen misslingt. Die Männer zwingen vielmehr Turk, mit ihnen zusammen das Geld aus der Abendkasse zu stehlen. In letzter Minute besinnt sich Turk eines anderen, hilft Rick, das Geld wiederzubekommen. Am Ende kehren alle auf die Tanzfläche zurück.

Musiker: Raquel Welch (die einen Song vorträgt), The Righteous Brothers, Gary Lewis & The Playboys.

***Village of the Giants**; USA 1965, Bert I. Gordon. Der jugendliche Erfinder Ronny „Genius“ Howard (Ron Howard) erfindet eine Substanz, die eine Gruppe jugendlicher Straftäter zu Partylöwen von 15m Höhe macht. Die Geschichte handelt von vier Teenager-Pärchen (unter den Darstellern: Beau Bridges), die in eine kleine Stadt kommen, nachdem ihre Autos im Schneesturm steckengeblieben sind. Die ebenfalls jugendlichen Mike (Tommy Kirk) und Nancy (Charla Doherty) – Ronny ist der Bruder Nancys – erfahren von Ronnys Erfindung. Die Teenager, die ebenfalls das Gerücht gehört haben, stehlen etwas von Ronnies Substanz, probieren es im Selbstversuch, wachsen tatsächlich zu enormer Größe. Sie übernehmen die Macht in dem Städtchen, nehmen die Tochter des Sheriffs als Geisel. Ronny entdeckt allerdings einen Dampf, der als Gegenmittel wirkt und mit dem er die Verwandlung der Jugendlichen rückgängig machen kann.

Der Regisseur Bert I. Gordon hat eine ganze Reihe von SF-Filmen über Mutationen gemacht (darunter THE AMAZING COLLOSAL MAN, 1957, und ATTACK OF THE PUPPET

PEOPLE, 1958). VILLAGE OF THE GIANTS basiert auf H.G. Wells' Stück *The Food of the Gods*.

Musik: Rock'n'Roll-Score von Jack Nitzsche; zu den Performern gehören The Beau Brummels (*Woman*) und Freddy Cannon (*Little Bitty Corrine*).

***When the Boys Meet the Girls (Boy meiner Träume)**; USA 1965, Alvin Ganzer.

Danny Churchill (Harve Presnell), ein junger Erbe, versucht, Ginger Gray (Connie Francis), einer attraktiven Postbotin aus dem zutiefst ländlichen Nevada, dabei zu helfen, die Farm ihres Vaters zu retten. Der Vater ist Spieler und hat bei einigen Gangstern aus dem nahen Reno hohe Schulden, die er nur begleichen kann, wenn er die Ranch aufgibt. Danny verwandelt mit der Hilfe seiner College-Freunde die Ranch in ein Motel für Scheidungskandidaten, die ihren Schulden zu entgehen versuchen. Zugleich umwirbt er Ginger, schweigt aber seine Vergangenheit, in der er mit der gehässigen Goldgräberin Tess (Sue Ane Langdon) zusammengewesen ist. Erst am Ende lösen sich die Konflikte, Danny und Ginger sind ein Paar.

Remake des 1932 realisierten Gershwin-Musicals GIRL CRAZY. Ausgestattet mit großem Budget, sollte der Film eine modernisierte Musical-Form mit den Herman's Hermits, Sam the Sham and the Pharaohs und den Broadway-nahen Liedern Connie Francis' vorstellen. Außerdem traten Louis Armstrong und Liberace in Kurzauftritten auf. Als Höhepunkt des Films gilt eine sorgfältig choreografierte Aufführung von Gershwins *I Got Rhythm*.

***Wild on the Beach (aka: Beach House Party)**; USA 1965, Maury Dexter.

Lee Sullivan (Sherry Jackson), Studentin an einem College in Kalifornien, erbt ein Strandhaus von ihrem Onkel. Sie möchte das Anwesen als Ferien-Pension für junge Frauen führen, so gleichzeitig die Wohnungsnot der Mitstudentinnen lindernd und das eigene Studium finanzierend. Zur gleichen Zeit plant aber Adam Miller (Frankie Randall), das Haus zu einem Studentenheim für männliche Studierende umzuwandeln, darauf pochend, dass Lees Onkel ihm die Genehmigung dazu noch zu seinen Lebzeiten gegeben habe. Er beantragt zuallererst eine Genehmigung, ein Studentenheim außerhalb des Campus einrichten zu dürfen, und eine ganze Reihe Studenten ziehen bereits ein. Allerdings erlangt auch Lee eine solche Genehmigung, was zu einer ganzen Kette von aus männlichen und weiblichen Partygästen gemischten Strandparties führt. Lee und Adam verlieben sich ineinander. Und auch das Unterbringungsproblem erledigt sich, als die Studenten ein zweites, nahegelegenes Haus übernehmen können.

Zu den Musikern gehören Sonny and Cher (*It's Gonna Rain*), The Astronauts, Sandy Nelson, Cindy Malone sowie Jackie and Gayle.

****Winter a-Go-Go (Das total verrückte Skihotel)**; USA 1965, Richard Benedict.

Jeff Forrester (William Wellman Jr.) erbt eine Skihütte am Lake Tahoe. Mit Hilfe seines Freundes und Werbedirek-

tors Danny Frazer (James Stacy) sowie seiner Sekretärin Jo Ann Wallace (Beverly Adams) sucht er die Hütte zu einem Jugendhotel und zu einem Musik-Club im örtlichen Skiparadies zu machen. Eine Menge Freunde werden eingeladen, die beim Renovieren helfen sollen. Jordan (Walter Maslow), der eine Hypothek auf das Anwesen besitzt, beauftragt den Gauner Burt (John Anthony Hayes), die Fortschritte der Neugestaltung aufzuhalten. Burt und Jeff tragen ein Ski-Duell aus, bei dem Burt Jeff das Leben rettet. Er kündigt seinen Vertrag mit Jordan. Tatsächlich wird das Jugendhotel vom Publikum angenommen. Schon nach kurzer Zeit kann die Hypothek zurückbezahlt werden. Jo Ann und Jeff heiraten. Und Burt kommt wieder mit seiner alten Freundin Janine (Jill Donohue) zusammen, von der er sich entfremdet hatte.

Musiker: The Hondells, Joni Lyman, Nooney Rickett Four, James Stacy, The Reflections.

1966

***The Endless Summer**; USA 1966, Bruce Brown. Die drei Surfer Bruce Brown (als Regisseur), Mike Hynson und Robert August treten in dem halbdokumentarischen Film eine dreimonatige Reise an die wichtigsten Surfstrände der Welt an – sie wollen „die perfekte Welle“ suchen. Sie besuchen die Strände von Malibu, die Küsten von Ghana, Nigeria, Australien, Neuseeland, Tahiti und Hawaii.

Musiker: The Sandals. Remake als: *THE ENDLESS SUMMER* (aka: *BRUCE BROWN'S ENDLESS SUMMER II*; dt.: *ENDLESS SUMMER II*); USA 1994, Bruce Brown.

****Fireball 500** (*Highspeed*); USA 1966, William Asher.

Der Rennfahrer „Fireball“ Dave Owens (Frankie Avalon) kommt nach Spartanburg, South Carolina, wo er ein Rennen gegen den lokalen Champion Leander Fox (Fabian) fahren will. Dave gewinnt nicht nur das Rennen, sondern auch die Bewunderung von Leanders Freundin Jane (Annette Funicello) und von Martha Brian (Julie Parrish), einer reichen Dame, die ihn dazu überredet, an einem nächtlichen Überland-Rennen mitzufahren. Tatsächlich soll er dabei aber schwarzgebrannten Whiskey schmuggeln. Die Staatspolizei stellt ihn und droht, ihn ins Gefängnis zu werfen, wenn er nicht dabei behilflich ist, dem Schmugglerring auf die Spur zu kommen. Ein Fahrer kommt um, als er nachts einem Auto ausweichen will. Dave und Leander legen ihren Streit bei, um den Unfall aufzuklären. Als sie die Straße entlangfahren, auf der der Unfall passierte, sehen sie die Lichter eines Wagens, der direkt auf sie zufährt; aber sie entdecken, dass das alles eine Täuschung war, verursacht durch einen gewaltigen Spiegel, der über die die Straßenbreite reicht. Sie stellen eine Falle und es kommt heraus, dass Charlie Bigg (Harvey Lembeck), Marthas Partner, sowohl für den Whiskey-Schmuggel wie für den Unfall verantwortlich war. Bigg ist eifersüchtig, weil Dave mit Martha flirtet, und beschließt, dass Dave das nächste Unfallopfer werden soll.

Beim großen Rennen, bei dem eigentlich Dave umkommen sollte, wird aber Leander bei einem Autounfall schwer verletzt. Seine Karriere als Fahrer ist zu Ende. Jane kommt zu ihm zurück. Dave und Martha verlassen Spartanburg, um im ganzen Land weiter Rennen zu fahren.

Die Renn-Aufnahmen entstanden auf den Ascot und Saugus Raceways nahe Los Angeles; die Landschaftsaufnahmen stammen aus Charlotte, North Carolina. Musiker: Don Randi Trio Plus One, Julie Parrish. *FIREBALL 500* ist die letzte Avalon-Funicello-Zusammenarbeit.

****The Ghost in the Invisible Bikini** (*Erbschaft um Mitternacht*); USA 1966, Don Weis.

Hiram Stokely wird in seinem Sarg vom Geist von Cecily besucht, der Frau, mit der er vor 30 Jahren verbandelt war. Sie teilt ihm mit, dass er nicht nur in den Himmel kommen kann, sondern dass er auch wieder jung werden würde, wenn er binnen 24 Stunden eine gewisse Urkunde beschaffen kann. Die Urkunde soll verhindern, dass Hiram durchtriebener Rechtsanwalt Reginald Ripper (Basil Rathbone) mit seinem finsternen Gehilfen J. Sinister Hulk (Jesse White) den jungen und gutaussehenden Erben Chuck Phillips (Tommy Kirk) um den Nachlass betrügt. Als Chuck, seine Verlobte Lili Morton (Deborah Walley) und seine ältliche Tante Myrtle Forbush (Patsy Kelly) an die Testamentseröffnung gehen, trifft Myrtles Nefte Bobby (Aron Kincaid) auf dem Anwesen der Stokelys ein, um dort das Wochenende zu verbringen. Er hat seine Strandparty-Freunde mitgebracht, die sofort eine Poolparty beginnen. Ripper setzt seine Tochter Sinistra (Quinn O'Hara) und die Freunde Hulks (Yolanda / Bobbi Shaw und Chicken Feather / Benny Rubin) ein, um das Fest der Jugendlichen zu stören. Auch Eric Von Zipper und seine Biker-Gang „Rat Pack“ sind auf dem Gelände. In all dem Durcheinander wird Ripper klar, dass es schwer sein wird, seinen Plan auch umzusetzen. Ripper setzt zu einem letzten Mordversuch im Keller des Hauses an, doch schreiten Hiram und Cecily ein. Am Ende geht das Erbe tatsächlich an Chuck. Hiram bekommt die versprochene Belohnung, ja mehr noch: Als Cecily ihn zum Himmelstor geleitet, wird er immer jünger, bis er als Dreijähriger den Himmel betritt.

Nancy Sinatra spielt eine Nebenrolle als Sängerin. Boris Karloff (als „The Corpse“) hat einen Gastauftritt. Musiker: The Bobby Fuller Four, Quinn O'Hara, Piccola Pupa.

***Out of Sight**; USA 1966, Lennie Weinrib.

Als Sandra (Karen Jensen), eine hübsche Strandschönheit, zufällig ein Gespräch zwischen dem Rock'n'Roller Big D (John Lawrence) mit seinen Gehilfen belauscht, in dem es darum geht, ein bevorstehendes Volksfest zu verhindern oder so zu stören, dass es abgebrochen werden muss, verständigt sie den Agenten John Stamp, bittet um Hilfe. Es ist aber nur Stamps Butler Homer (Jonathan Daly) am Telefon, der selbst gern Agent wäre – er übernimmt den Fall.

Big D bekommt mit, dass er ermittelt, und versucht, ihn mit Hilfe dreier hübscher junger Frauen (Scuba / Wende Wagner, Wipeout / Maggie Thrett und Tuff Bod / Deanna Lund) für sich zu gewinnen. Es gelingt dem emsigen Homer aber, sich dem Reiz der Frauen zu entziehen. Homer wird zudem durch ein geheimnisvolles Mädchen in seiner Arbeit behindert, die ihn in einem Motorrad mit Seitenwagen zu verfolgen scheint. Es gelingt Homer, Big D von seinem Plan abzubringen, das Volksfest kann ohne Störung stattfinden. Das Mädchen mit dem Motorrad stellt sich als John Stamp heraus, Homers Chef, der verärgert darüber war, dass Homer sein speziell angefertigtes Auto benutzt hatte, ohne dass er die Genehmigung dazu hatte.

Musiker: Gary Lewis & the Playboys, The Turtles, The Astronauts, The Knickerckockers, Dbie Gray, Freddie and the Dreamers. Die Universal-Produktion gilt als Genre-Mix von Beach-Party-Film, Rennfahrerfilm, Rock'n'Roll-Film und Krimi.

***Wild Wild Winter** (ursprünglich: *Snow Ball*; umgetitelt in: *Snowbound*); USA 1966, Lennie Weinrib. Burt (Don Edmonds) und Perry (Les Brown Jr.) kommen an einem kleinen College in den Bergen an (dem fiktiven „Alpine College“), um ihren Hauptinteressen nachzugehen: Skilaufen und Mädchen Verführen. Als sie von Sandy (Suzie Kaye) und Dot (Vicky Albright) ignoriert werden, weil Susan Benchley (Chris Noel), die Vorsitzende der Studentinnenverbindung und Sekretärin des Schulleiters Dean Carlton (James Wellman), voller Abneigung gegen Männer ist, suchen die beiden jungen Männer Ronnie Duke (Gary Clarke) auf, der in ihrer eigenen Verbindung ist. Susan ist verlobt mit John Harris (Steve Franken), der versucht, dem College aus seinen finanziellen Nöten zu helfen. Ronnie stammt aus Malibu; er gilt als unwiderstehlicher Frauenheld, doch misslingt jeder Versuch, mit Susan anzubändeln. Einer seiner Verführungsversuche, mittels dessen er zum Kopf des Skiläufer-Teams des Colleges werden will, führt dazu, dass er tatsächlich an dem kommenden Skiwettkampf teilnehmen muss. Eher zufällig gewinnt er nicht nur das Rennen, sondern auch Susans Zuneigung, die sich von John trennt.

Musiker: Dick and Dee Dee, Jackie Miller and Gayle Caldwell (= Jackie and Gayle), The Astronauts, Jay and the Americans, The Beau Brummels.

1967

***C'mon, Let's Live a Little**; USA 1967, David Butler.

Jesse Crawford (Bobby Vee), ein junger Folksänger aus Arkansas, hofft, auf das College in Waymont aufgenommen zu werden, um dort eine Ausbildung zu bekommen. Auf dem Wege dorthin rettet er die hübsche Tochter des Dekans, Judy Grant (Jackie DeShannon), vor einem Auto-unfall. Er wird damit belohnt, eine eigene Aufnahmeprüfung machen zu können, die er allerdings nur knapp besteht. Jesses musikalisches Talent wird schnell entdeckt. Er wird zum unabhängigen Mitspieler in den politischen

Aktivitäten des egoistischen und intriganten Rego (John Ireland), der eine Bewegung zur Durchsetzung der „freien Rede“ ins Leben gerufen hat, mit der er gegen den Dekan Dean Grant (Russ Conway) agiert. Er plant eine große Versammlung in der Aula des Colleges und will Jesses Musik dazu benutzen, eine große Menge Leute zusammenzubringen. Obwohl sein Auftritt ein großer Erfolg ist, bemerkt er zu spät, dass er Judy und ihren Vater tief verletzt hat. Ebenso beschämt wie verärgert schlägt er Rego nieder und verlässt die Aula. Als er seine Sachen packt, um das College zu verlassen, betritt gleichzeitig der Dekan die Aula; es gelingt ihm, alle Sympathien der Anwesenden auf sich zu ziehen. Jesse lässt sich überreden zu bleiben. Er kehrt auf den Campus zurück, um sein Studium fortzusetzen und zugleich die Beziehung mit Judy zu vertiefen.

Alle Musik-Titel des Films stammen von Don Crawford.

***Catalina Caper**; USA 1967, Lee Sholem.

Die beiden College-Studenten Don Pringle (Tommy Kirk) und Charlie Moss (Brian Cutler) verbringen die Sommerzeit auf Santa Catalina Island mit Tauchen und dem Anmachen von Mädchen. Zur gleichen Zeit planen der Gauner Arthur Duval (Del Moore) und sein inkompetenter Komplize Larry Colvis (Jim Begg), dem griechischen Millionär Lakopolous (Lee Deane), der auf den Ankauf gestohlener Kunstgegenstände spezialisiert ist, eine gefälschte chinesische Schriftrolle zu verkaufen. Tatsächlich haben die beiden das Original gestohlen, mit dem sie den Kunstsachverständigen Borman (Peter Mamakos) von der Echtheit ihres Stücks überzeugen wollen. Lakopolous versucht selbst, die Rolle zu stehlen. Aber Duvals Sohn Tad (Peter Duryea) plant, das gestohlene Stück zurückzubringen. Die echte Rolle fällt während eines Tauchausflugs von der Yacht, die Duval gemietet hatte, ins Wasser. Don und Charlie sollen den Schatz retten. Als der Gangster Fingers O'Toole (Robert Donner) dazukommt und auch noch die Hafenzentrale Verdacht schöpft, scheinen sich die Geschehnisse zuzuspitzen. Am Ende ist die Schriftrolle aber wieder sicher im Museum. Vor allem aber kommen Don und Katrina Corelli (Ulla Strömstedt) am Ende zusammen.

Die musicalartige Krimi-Handlung ist vielfach von Musikeinlagen unterbrochen. Musiker: Mary Wells, Little Richard, The Cascades, Carol Connors.

*****Don't Make Waves** (*Die nackten Tatsachen*); USA 1967, Alexander Mackendrick.

Als die impulsive und unbekümmert in den Tag hineinlebende Laura Califatti (Claudia Cardinale) den Sportwagen des Touristen Carlo Cofield (Tony Curtis) zu Schrott gefahren hat, lädt sie den verstörten jungen Mann dazu ein, die Nacht auf der Couch in ihrem Apartment an der Malibu Beach zu verbringen. Kaum ist der Abend angebrochen, wird er aber von Lauras „Patron“ Rod Prescott (Robert Webber) hinausgeworfen. Prescott betreibt eine Swimmingpool-Gesellschaft, die allerdings seiner Frau gehört. Nachdem er die Nacht am Strand verbracht hat,

geht Carlo Schwimmen und ertrinkt fast. Er wird von Malibu (Sharon Tate) gerettet, einer verführerischen Surferin und Fallschirmspringerin, die ihm eine Mund-zu-Mund-Beatmung verpasst. Zutiefst von Malibu fasziniert, beschließt Carlo, sich an der Malibu Beach niederzulassen. Weil er vergeblich um Schadenersatz für seinen Sportwagen ersucht hatte, nutzt er sein Wissen um die heimliche Affäre Rods mit Laura und bekommt tatsächlich eine lukrative Arbeit als Swimmingpool-Verkäufer. Um seine Beziehung zu Malibu zu festigen, besticht er die Wahrsagerin Madame Lavinia (Edgar Bergen), dass sie Malibus Freund, dem Bodybuilder Harry Hollard (David Draper), beibringt, dass Sex schlecht für die physische Verfassung sei. Das Spiel der Beziehungen bekommt neue Untertöne, als Rods Frau Diane (Joanna Barnes) Laura als Zeugin für ihren Scheidungsprozess benennt. Während eines Sturms kommen alle sechs Liebespartner in Carlos Haus auf der Klippe zusammen, das während des Sturms ins Rutschen gerät und erst auf dem tieferliegenden Strand zum Stehen kommt. Malibu ist am Ende wieder mit Harry zusammen, Diane gibt die Scheidungspläne auf und Laura und Carlo entdecken, dass sie füreinander gemacht sind.

***It's a Bikini World**; USA 1967, Stephanie Rothman.

Der Sportler und Playboy Mike Samson (Tommy Kirk) ist bestürzt darüber, dass die junge Sportlerin Delilah Dawes (Deborah Walley) ihn für einen chauvinistischen Maulhelden hält. Um ihre Aufmerksamkeit zu gewinnen, beschließt er, ein Doppelleben als Mike und Herbert Samson zu leben, sein schüchterer, brilletragender Bruder. Die Täuschung gelingt, Delilah verliebt sich in den höflichen und zurückhaltenden Herbert. Die Situation kompliziert sich, als sie Mike dazu bewegt, an einer ganzen Reihe von Sportwettbewerben am Strand teilzunehmen. Mike gewinnt alle Wettkämpfe bis auf den letzten – hier lässt er Delilah gewinnen. Es ist unausweichlich, dass Delilah von der Doppelsexistenz Mikes erfährt. Zunächst wehrt sie sich gegen Erklärungen. Doch am Ende glaubt sie, dass Mike sich bessern wird und nimmt die Romanze mit Mike/Herbert wieder auf.

Der Drummer und Schauspieler Sid „Spider Baby“ Haig tritt als Ed „Big Daddy“ Roth in einer Nebenrolle auf. Musiker: Pat Vegas and Lolly Vegas, The Toys, The Gentrys, The Animals, The Castaways.

1968

****The Sweet Ride (Die wilden Jahre)**; USA 1968, Harvey Hart.

An einem Highway an der Malibu Beach wird eine halbtote, brutal zusammengeschlagene, offenbar vergewaltigte junge Frau gefunden. Die Polizei findet heraus, dass die junge Frau – es handelt sich um die Schauspielerin Vicki Cartwright (Jacqueline Bisset) – mit dem Surfer Denny McGuire (Michael Sarrazin) verabredet war, einem jungen Taugenichts, der zusammen mit Collie Ransom (Anthony Franciosa), einer Tennisspielerin, und Choo-Choo

Burns (Bob Denver), einem arbeitslosen Jazzpianisten, in einem nahegelegenen Strandhaus wohnt; die Gruppe vertritt die Kardinaltugend, dass alles – auch die Sexualpartner – geteilt werden müssen. Als der Polizei-Leutnant Atkins (Percy Rodrigues) ihn verhört, erzählt Denny die Vorgeschichte – dass die Beziehung zwischen ihm und Vicki von dem Augenblick an, als sie sich kennenlernten, unsicher gewesen sei. Erst danach erfährt er, dass Vicki beruflich und psychisch von dem TV-Nachrichten-Produzenten Brady Caswell (Warren Stevens), der auch Vickis neue Serie produziert, unter Druck gesetzt worden war. Als er Vicky bitte, ihn zu heiraten, weigert sie sich, beginnt sogar, Erklärungen darüber abzugeben, warum sie sich immer wieder von ihm entferne. Dennys Eifersucht steigt noch weiter an, als auch der abstoßende Motorradfahrer Mr. Clean (Charles Dierkop) um sie zu werben beginnt. Denny erfährt von Caswell. Der Streit zwischen den beiden dauert 14 Tage, bis Denny sie wiedertrifft, als sie ins Krankenhaus gebracht wird. Erst als die Polizei das Verhör beendet hat, kommt heraus, was wirklich geschehen war: Als Vicky sich Mr. Clean angeboten hatte, wurde sie von Caswell zusammengeschlagen. Um Vickys Verletzungen zu rächen, überfällt Denny Caswell in dessen Haus, lässt ihn blutend und bewusstlos zurück. Am Ende gibt Denny sein sorgenloses Leben auf und nimmt eine Arbeit in einem Eisenwarengeschäft in Santa Monica an.

Literatur

Aquila, Richard: *That old-time rock & roll. A chronicle of an era, 1954-1963*. Urbana, Ill. [...]: University of Illinois Press 2000, xvii, 370 S. (Music in American Life.).

Zuerst: New York: Schirmer Books / London: Collier Macmillan 1989.

Betrock, Alan: *The I was a teenage juvenile delinquent rock 'n' roll horror beach party movie book. A complete guide to the teen exploitation film, 1954-1969*. London: Plexus 1986, X, 149 S.

Zugleich New York: St. Martin's 1986.

Chidester, Brian / Priore, Domenic: *Pop surf culture. Music, design, film, and fashion from the Bohemian surf boom*. Santa Monica, Cal.: Santa Monica Press 2008, 271 S.

Coleman, Barbara Jean: *Fitting pretty. Media construction of teenage girls in the 1950s*. Diss., Minneapolis, University of Minnesota, 1995, 199 S.

Mikrofiche-Ausg.: Ann Arbor, Mich.: University Microfilms International 1995, 2 Mikrofiches.

Enthält ein Kapitel über Annette Funicello.

Fiske, John: *Reading the popular*. Boston: Unwin Hyman 1989, S. 43-76: „Reading the beach“.

- Ford, Nick / Brown, David: *Surfing and social theory Experience, embodiment, and narrative of the dream glide*. London [...]: Routledge 2006, VII, 204 S.
- Fuller, Graham: The greatest beach movies ever made. In: *Interview*, Aug. 1999, S. 74.
- Jackson, Katie Merlock: Frankie and Annette at the beach. The beach locale in American movies and its dominance in the sixties,. In: *Locales in american popular film*. Ed. by Paul Loukides. Bowling Green, Ohio: Bowling Green State University Popular Press 1993, S. 121-135.
- Lisanti, Thomas: *Hollywood Surf and Beach Movies. The First Wave, 1959-1969*. Foreword by Aron Kincaid. Jefferson, N.C.: McFarland 2005, x, 446 S.
- McParland, Stephen J.: *It's party time. A musical appreciation of the beach party film*. [Corona Del Mar, Calif.]: PTB Productions 1992, 203 S. (= Spec. Issue of *California Music Magazine*, 78, 1992.)
- Morris, Gay: Beyond the Beach. AIP's Beach Party Movies. In: *Bright Lights*, 21, May 1998, URL: http://www.brightlightsfilm.com/21/21_beach.php.
- Morris, Gary: Beyond the Beach. Social and formal aspects of AIP's „beach party“ movies. In: *Journal of Popular Film and Television* 21,1, Spring 1993, S. 2-11.
- Morton, Jim: Beach Party Films. In: *RE/search* 10, 1986, S. 146-147.
- O'Toole, Lawrence: Blood and sand. In: *Premiere* 5, Aug. 1992, S. 94.
- Ransom, James: Beach Blanket Babies. In: *Esquire* 64,1, July 1965, S. 90-94.
- Rutsky, R.L.: Surfing the Other. Ideology on the Beach. In: *Film Quarterly* 52,4, Summer 1999, S. 12-23.
- Stephen, Jaci: O.T. In: *New Statesman & Society* 6, 12.2.1993, S. 45.
- Sterne, Jane / Stern, Michael: *Encyclopedia of pop culture*. [...] New York: Harper Perennial 1987, S. 40-42.